

## MITTEILUNGEN

LANDESVEREIN FÜR HÖHLENKUNDE IN OBERÖSTERREICH

---

18. Jahrgang

Oktober 1972 Folge 2 (59)

Aus dem Inhalt:

---

Karl Troitzl - sein Wirken und seine Verdienste für den Verein.

Fahrtenberichte: Schacht I  
Höhlen-Grotte

Fahrtenkurzberichte

Sprechstunden im Vereinslokal FREINBERGHOF  
jeden 2. Donnerstag im Monat von 20 - 21 Uhr.

Landesverein für Höhlenkunde in Oberösterreich Stifterstraße 16 4020 Linz/Donau

Sitz des Vereines: Erhard Fritsch, Wienerstraße 339, 4020 Linz/Donau

Für den Inhalt und die Herstellung verantwortlich:  
eigene Matrizenvervielfältigung

Abgabe erfolgt nur an Vereinsmitglieder

## KARL TROTZL

### Sein Wirken und seine Verdienste für den Verein

---

Nach 44jährigem Wirken im Dienste der österreichischen Höhlenforschung hat sich unser Obmann, Karl T r o t z l aus dem aktiven Vereinsleben zurückgezogen, um sich nach der Betriebsamkeit der letzten Jahre in wohlverdienter Ruhe mehr seiner Familie widmen zu können. Durch seine unermüdliche Schaffenskraft führte er den Verein zu Erfolg und Ansehen und kann nunmehr, hinsichtlich seiner Tätigkeit im Landesverein, auf einen wahrhaft arbeitsreichen Zeitabschnitt zurückzublicken.

Im Jahre 1928 fand Karl zu den Höhlenforschern und wurde Mitglied des LVfHK. in OÖ. Schon damals befaßte er sich mit großem Eifer mit der Materie und legte bereits 1931 die -staatliche Höhlenführerprüfung ab. Durch die Erlassung eines Bundeshöhlengesetzes und durch die Schaffung einer Lehrkanzel für Höhlenkunde an der Universität Wien hatte in diesen Jahren die Höhlenforschung überhaupt einen großen Aufschwung genommen. Die Begeisterung, mit der Karl und seine Kameraden Höhlenforschung durchführten, war groß, bis sie jäh durch den Ausbruch des 2. Weltkrieges unterbrochen wurde. Die Forschungstätigkeit begann erst wieder im Jahre 1946 und ein Jahr später wurde Karl zum Ausbildungsleiter bestellt. Durch viele Höhlenfahrten fachlich hervorragend ausgebildet, wurde er 1950 Tourenleiterstellvertreter und zugleich 2. Materialwart und im Jahre 1955 übernahm er die Tourenleiterstelle, jene Funktion, die zugleich maximale Tatkraft und volle Verantwortung für die Kameraden und schließlich für das Gelingen der Fahrt in sich birgt. Diese schwierige Aufgabe meisterte Karl vortrefflich, denn das erste Gebot, das er sich gesetzt hatte und welchem er immer treu geblieben war, hieß Sicherheit. Leichtsinns duldete er nicht und so war es ihm zum großen Teil zu verdanken, daß auch schwierige Höhlenfahrten unfallfrei verliefen.

Gerne erinnern sich die Teilnehmer dieser Fahrten, die gut geplant und mit großer Umsicht geführt wurden. Sein heiteres und freundliches Wesen förderte die Kameradschaft und den Gemeinschaftsgeist untereinander. Dies alles trug dazu bei, daß die Zahl der Entdeckungen und die erforschten und vermessenen Objekte sprunghaft anstiegen. Die Planverfasser hatten mitunter Tag und Nacht zu arbeiten. Der Wunsch, die Vielzahl der Höhlen zu registrieren wurde immer vordringlicher und 1962 übernahm Karl zusätzlich das Amt des Katasterführers. Zehn Jahre war es nunmehr seine Aufgabe, hier Aufbauarbeit zu leisten und die Höhlenobjekte in den bundeseinheitlichen "Österreichischen Höhlenkataster" aufzunehmen. Diese umfangreiche und oft schwierige Aufgabe hat aber ein schönes Ergebnis gebracht: 985 Höhlen sind heute im Höhlenverzeichnis unseres Katasterarbeitsgebietes erfaßt und bilden, bestens geordnet, ein Nachschlagewerk einzigartiger Natur.

Im Jahre 1963 wurde Karl, der gleichzeitig Katasterführer blieb, von der Hauptversammlung zum Obmann des Vereins gewählt und leitete nunmehr die Geschicke des Vereins. Diese Zeit ist dadurch gekennzeichnet, daß die Einsätze bei Höhlenbefahrungen immer schwieriger und die Risiken einer Höhlenfahrt entsprechend größer wurden.

Doch Sicherheit hatte weiterhin Vorrang und der Obmann verlangte die genaueste Erprobung der inzwischen neuentwickelten Befahrungstechniken, bevor sie im Rahmen des Vereins zur Anwendung gelangten. Die in Linz vorgenommene Gründung des Höhlentattungsdienstes war ihm ein besonders Anliegen und im März 1971 wurde in eigener Regie des Landesvereins ein Höhlenrettungsfilm gedreht, der in seiner Art richtungsweisend war. Die organisatorischen Arbeiten wurden ebenfalls immer umfangreicher. Der Schriftverkehr mit ausländischen Höhlenvereinen nahm zu und schließlich war es die internationale besuchte Verbandsfahrt in die Raucherkarhöhle) deren Organisation in den Händen des Obmannes lag. Doch auch mit den österreichischen Landesvereinen, mit Forstverwaltungen und anderen für die Höhlenforschung wichtigen Stellen pflegte Karl guten Kontakt und es bestand daher immer ein gutes Auskommen, was für den Verein von großem Nutzen war. Auf Grund seiner Erfahrung, seines reichen einschlägigen Wissens, seiner nimmermüden Rührigkeit und der Sorge um den Verein hat er keine Mühe gescheut, die vorgezeichneten Ziele des Landesvereins und der Höhlenforschung im allgemeinen zu verwirklichen, was ihm auch bestens gelungen ist. - Der Verein wird er immer Vorbild sein. Wir wünschen unserem Karl Trotz, daß er in sportlicher Frische und im Kreise seiner Familie noch viele schöne Jahre verbringen möge!

### Schacht I (Kat.Nr. 1626/51)

Teilnehmer: Fritsch, Mitterlehner, Planer sowie Rud. Kreindl und Gefährte.

Lage: N 350 Grad, 40m Luftlinie vom Ahnenschacht, 12,70m tiefer als dieser in rund 1880 m Seehöhe.

Zugang: Von der Ebenseer Hochkogelhütte auf rot Mark. Weg durchs Feuertal in Richtung Wildensee bis auf den Rücken südöstl. des Hangenden Kogels. Jenseits den Weg noch einige Meter hinab dann nach rechts (südl) in einer gruserfüllten Mulde der Einstieg. Dieser wurde angeschrieben. 1-1.5 Std.

Nach schwieriger Leiternbefestigung am rechten Einstiegsrand (überall sehr brüchiger Fels) und Aushängen von 25 m Leitern - wobei vorher noch der Schachtrand von Unmengen lockeren Gesteinsmaterial abgeräumt werden mußte - stieg ich als erster in die Tiefe. Hans folgte - getreu seinem in seliger Laune gegebenem Versprechen.

Auf einige Meter abschüssigen Geröllhang folgte eine überhängende ca. 6 m hohe Stufe, an die eine etwa 6 m lange und 45 Grad geneigte Platte anschließt. Dann geht es weiter senkrecht noch 12 m in die Tiefe. Die 25 m Leiter reichte genau bis zum Schachtgrund. Der Einstiegschacht zieht sich nach NW in den Berg hinein. Vom rund 5x7 m messenden Grund zieht eine Kluft nach SW.

Bereits nach wenigen Metern teilt sie sich, der untere, linke Ast bricht in Stufen weiter ab (je ca 6m hoch, sehr verbrochen), der rechte, ansteigende Ast leitet eng zu einem tieferen Schacht (ca. -20 m). Beide dürften aber seitlich einen Zusammenhang aufweisen. Sehr deutlich wer Luftzug zu verspüren. Für einen weiteren Vorstoß dürfte der tiefere Schacht wesentlich sicherer abzustiegen sein, da er sich in gewachsenem Fels befindet.

Da im Bericht der Erstbefahrer von einer "geringen Ausdehnung" der unten anschließenden Gänge zu lesen war, waren wir mit unserem Material hier am Ende. Die anschließende Vermessung ergab, daß sich der von uns erreichte Schachtrand genau 40 m ü-b-r der Ahnenstube im Lhnenschacht liegt. Berücksichtigt man den Kluftverlauf und das einfallen der Schichten so müßte eine Verbindung zum Ahnenschacht im Bereich !es Vp. 9a (ist -ggm Tiefe) auf diesen treffen. Hier ist im Plan auch ein Schlot eingezeichnet. !

Demnach wären noch rund 65 m Leitern erforderlich, ein neuerlicher Vorstoß dürfte also nicht unter 90 m Leiternmaterial sinnvoll sein.

Von uns wurden insgesamt 26 m Niveaudifferenz erreicht und 49 Schrägmeter vermessen. Gesamtzeit: 3 Stunden Höhlenaufenthalt, wobei auch 2 kurze Seitengänge untersucht wurden ( bedeutungslos, alles verstürzt).

Der erste setzt bei Vp. 6 an und ist durch eine kurze aber ausgesetzte Querung oberhalb des Schachtes zu erreichen.

(Bericht Fritsch Erhard)

### Höhlen-Grotte Kat.Nr. 1542/12

Befahrung am 9. Juli 1972.

Teilnehmer: Donner Walter, Fritsch Erhard, Jörg Vollenkle.

Auf unserer Erkundungstour in das Gebiet Plankensteineralm - Schwarzkogel bemerkte Walter am Weg zum Sattel zwischen den beiden Schwarzkögeln links oberhalb des Steindaubensteiges im Kl. Schwarzkogel ( 1993 bzw. 1787m je nach Karte!) ein schwarzes Portal. Eine rasche Erkundung gab uns bald Klarheit, daß wir dieses von den Einheimischen als "Höhlengrotte" bezeichnete Objekt aus Zeit- bzw. Materialmangel gar nicht abschließen könnten. Die ältesten Inschriften im Eingangsportal waren 1886, 1890, 1899. 1904 usw.

Es dürfte wohl auch als Unterstand benützt werden, da es sich nur rund 30 Höhenmeter oberhalb des Weges befindet. Zuerst glaubten wir auf Grund des seltsamen Namens, laß es sich nur um eine ziemlich bedeutende Höhle - eben eine Grotte - handeln würde, doch bald entdeckten wir eine schöne trockene Klamm mit deutlichem Luftzug (Wetter außen - sehr heiß), nie wir bis zum zweiten Abbruch erkundeten uni bis zum ersten fertig vermessen konnten. Einheimische Höhlengänger haben mit Kienspänen sogar noch einen weiteren Vorstoß gewagt, wozu beim zweiten, ca. 6 m Tiefenabbruch in die von kleinen glatten Felsrippen durchzogene rechte Begrenzungswand kleine Kerben gemeißelt wurden!

Bisher war im Archiv über diese Höhle keine einzige Zeile zu lesen. Nur in der alten Vereinskarte "Dachstein" ist sie namentlich (Ohne nähere Fixierung angeführt) ! Die Nummer 12 im Verzeichnis schien darauf am besten zu passen.

#### Zugangsbeschreibung:

Von Gosau Hintertal (Pension Gamsjäger, "Herberge") über die Schleifsteinhütten und die Vordere Grubenalm zur Plankensteinalm (ca.1500 m), rot ( früher gelb) bzw. ca. 2,5 bis 3 Stunden. Von der südlichsten Hütte ("Berling" der AV -Karte) auf mit Steindauben markierten Steig in !en "Wurf" (vgl.Ök Bl.95/4 und AV Karte!) und weiter zur Kote 1562 der ÖK (bis hierher gleich mit dem Weg zum Zaglauerloch, nähere Details siehe !Ort!!). Aus der Mulde bei der genannten Höhenkote weiter den Steindauben folgend in südl. bzw. SSW-Richtung ( zum Zagauerloch geht es von hier aus nach West) wobei man die ganze Karstmulde der Länge nach durchquert. Mit Ziel etwa Richtung Sattel zwischen Gr. u. Kl. Schwarzkogel (weiterhin annähernd nach Süden) steigt man jenseits wieder empor (steil) bis auf eine nur wenige Meter lange Einsattelung (ca. 1590-1600m) bzw. Verebnung. Jenseits fällt die Steigspur deutlich wieder ein Stück ab zur Karstmulde bei Kote 1587 (vergl. A-Karte), rechts von mder flachen Einsattelung ein bewachsenens Felsköpfl mit einer etwa halbkreisförmigen Ausbuchtung, Sie auf den ersten flüchtigen Blick event. eine verstürzte Schachtöffnung vortäuscht. Links ( östl) steigt man rund 30 Höhenmeter empor und =reicht das bereits mit !er Katsternummer angeschriebene Portal, daß auch durch seine unwahrscheinlich dünne Decke zu verkennen ist.

Seehöhe: etwa.1630 m (1620m). 1 Stunde ab Plankensteinalm zusammen 4 Stunden ab Gosau. Bis zur Höhle Steindauben. Der Eingang ist bereits unterhalb der oben beschriebenen Einsattelung. Beim Anstieg links oben sichtbar!!

#### Hinweise für sie Weiterforschung:

Abgesehen vom langen Zustieg, ohne günstige Übernachtungsmöglichkeit in den bisher bekannten Höhlenteilen - auch kaum Wasser. Wenn die Klamm weiter abfallen sollte, sind mehrere Leitern mit Schlingen nötig( eine dritte Stufe konnte nicht mehr sicher erkannt werden). Sehr aussichtsreich!!

#### Bisherige Daten:

103,60 Schrägmeter und - 8,41 Höhendifferenz sowie +3,5 m Horizontaler Streckung bisher 55 m. Plan 1:250 als Entwurf fertiggestellt.

(Bericht Erhard Fritsch)

FAHRTENKURZBERICHTE

---

- Mai 1972: Exkursion der Friovatohöhle bei Taza in Marokko. Wasser- und Tropsteinhöhle bei Tlemcen /Algerien) Teiln.: Fritsch Else und Fritsch Erhard.
- 17.18.6.1972 Vergebliche Suche nach dem Schacht 1636/23 im Gemeindegebiet Vorderstoder. Teiln.: Fritsch E. Mitterlehner Hans  
Wildfrauenhöhle am Bosruck NO-Grat. Große Halbhöhle in 1700 m Seehöhe, am Einstieg des Bosruck NO-Grates, ca 45 m links bzw. sö. vom Einstiegsturm. Vermessung: 36,30 m..Kat. Nr.: 1641/1  
Kl. und Gr. Goldloch am Gleinkersee (Kat.Nr.1637/11)
- 24.25.6.1972 Neuvermessung der Mittereckhöhle Kat. Nr.:1626/7 Seehöhe 1180m, Gesamtlänge 436,4 m vermessen, Überreste eines Pseudoskorpions. Teiln.: Fritsch, Planer, Völlenkler.  
Erkundung einer neuen Höhl in 1230 m Seehöhe in einer Felswand am Weg zur Nestlerhütte. Besuch des Schachts westl. der Nestler Jagdhütte und die 2 Eisschrägschächte am weiteren Anstieg zur Hochkogelhütte.
- 1.2.7.1972 Halbhöhle im Zickergraben Kat. Nr. 1637/16  
Seehöhe 1065 m. Vermessung.  
Anschließend vergebliche Suche der Steinbockhöhle 1637/7 bei der Zickeralm.  
Nächtigung in der Dümmlerhütte, Vermessen des Durchschlufs 1637/12 a.b und der Höhle 1637/13 in der Mitterberg- Nordflanke. Seehöhe 1665 m.  
Erkundung vor Jahren von H. Messerklinger und O. Trotzl.  
Lageerkundung und Zugangsbeschreibung vom Linzerschacht (Eisschacht am Plirschboden) 1637/4.  
Im Abstieg von der Stubwiesalm zum Gleinkersee wurde noch der Kaskeller 1637/6 erkundet und kartenmäßig fixiert.  
Teiln.: Fritsch, Völlenkler.
- 8.9.7.72 Lageerkundung Zaglauerloch 1542/11, wurde bereits nach einer halbstündigen Suche entdeckt.  
Genaue Zugangsbeschreibung und Lagefixierung.  
Höllengrotte i- Kl. Schwarzkogel 1542/12 a,b,c,  
Vermessung 103,60 m. Schöne Stufenklamm mit Luftzug, von Einheimischen bereits weiter erkundet.  
Oberhalb davon die Schlufhöhle 1542/24, ca. 15 m erkundet.  
Vermessen wurde weiters das Grundloch 1542/22 und erkundet der Hirschsulenschacht 1542/23  
Teiln.: Fritsch, Donner, Völlenkler.
- 16.7.1972 Besuch des hochwasserführenden Pießling-Ursprung.  
weilers des Annabrunnens (Wetterloch) Kat.Nr. 1637/15 und der Wurmhöhle Seehöhe ca. 1000 m und Karteneinzeichnung.  
Teiln.: Fritsch, Mitterlehner.

- 22.23.7.1972 Fotofahrt Tropfsteinhöhle im Hangenden Kogel, 1626/16, Begehung der Oberen Teile. Vermessung der Grushöhle 1626/52, 97,10 m. Neuaufnahme Felsbogenhöhle, vermessen 9,70m Eingang von Felsbogen überwölbt. Der bisher unter der Kat.Nr.1626/49 geführte Schluf in der Hangenden Kogel SW-Wand kann als nicht katasterwürdig gestrichen werden. Die Nummer wurde an obgenannte Felsbogenhöhle vergeben. Der Zustieg zur Höhle in der Hangenden Kogel SW-Wand wurde erkundet. Etwa 10m brüchiger Fels. Vom Wandfuß unterhalb der Nr.48 ein kurzes Stück ansteigend, wurde der Versturzbüäser entdeckt. Eingang konnte bereits größtenteils freigelegt werden. Ein steil abfallender etwa 6 m langer Gang wurde bereits sichtbar. Teiln.: Fritsch, Mitterlehner Planer, Kreindl, Völlenklee.
- 29.30.7.1972 Vermessung des Gr. und Kl. Loserlochs Kat. Nr. 1623/89 Seehöhe 1615m Länge 390 m, Horizontalerstreckung 140 m, Das 8 1/2 m höher gelegene kleine Loserloch weist 72 m Gesamtlänge auf. Das Ende ist durch einen 14 m langen Versturz von der Teilungshalle des Gr. Loserlochs getrennt. Teiln.: Fritsch, Mitterlehner, Völlenklee, Watzenböck.
- 5.6.8.1972 Schacht I im Feuertal 1626/51  
Schacht II im Feuertal 1626/53  
Seehöhe 1790m, Ges.Länge 88,0 m. Niveaudiff. - 20m.  
Dazu sind 20m, Strickleitern und 2 lange Schlingen notwendig.  
Anschließend Entdeckung einer bisher unbekanntten Fortsetzung in einer altbekanntten Höhle 3 m oberhalb des Weges im Feuertal. Als Schutzhöhle geeignet.  
Teiln.: Fritsch, Planer, Mitterlehner, Greindl, und Gefährten.
- 26.27.8.1972 Begehung des Kirchsclagerlochs anläßlich Unterschutzstellung. Teiln.: Dr. Trimmel, Kirchmayr, Völlenklee, Messerklinger.  
Vermessung einer Höhle 45 m sw. der Feuertaleishöhle, 1626/105 (ident mit Eleonorenhöhle)  
Länge ca. 20-25m.
- 3.9.1972 Flaschenschlund 1617/5 , Niveaudiff.: - 87 m  
Gesamtlänge 135 m.  
Für die erste Stufe sind, je nach Schneekegel 45 - 50 m Leitern erforderlich.  
Insgesamt ca. 90 m.  
Teiln.: Fritsch, Donner, Kirchmayr, Mitterlehner Völlenklee.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Landesvereins für Höhlenkunde in Oberösterreich](#)

Jahr/Year: 1972

Band/Volume: [059\\_1972](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Mitteilungen des Landesvereins für Höhlenkunde in Oberösterreich Jg 18 Folge 2 1-7](#)